

Der Deutsche Gesamtkatalog*)

Von Ministerialrat Dr. Rudolf Kummer

Wenn in diesen Tagen der erste Band des Deutschen Gesamtkatalogs erscheint, so ist damit ein Wunsch in Erfüllung gegangen, dessen Verwirklichung schon Generationen von wissenschaftlichen Bibliothekaren erhofft und erstrebt haben.

In acht stattlichen Bänden liegt das bisherige Ergebnis des Gesamtkataloges der Preussischen Bibliotheken vor. Der erste Abschnitt der Gemeinschaftsarbeit deutscher Bibliotheken, der den Buchstaben A umfaßt, ist damit abgeschlossen. Mit dem Band 9, der mit dem Buchstaben B beginnt, ist der Gesamtkatalog der Preussischen Bibliotheken zum Deutschen Gesamtkatalog erweitert worden.

Bereits im Vorwort des ersten Bandes des Preussischen Gesamtkatalogs war betont worden, daß der Druck unternommen wurde, um den Weg für einen in der Zukunft zu erhoffenden Deutschen Gesamtkatalog zu bereiten.

Erst der Sieg des Nationalsozialismus hat durch die einheitliche Staatsführung es ermöglicht, unter Führung des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, den Kreis der Bibliotheken, deren Bestände im Gesamtkatalog zu verzeichnen sind, auf ganz Deutschland zu erweitern. Mit einem Schlage wurden alle partikularistischen Hemmungen beseitigt, die die Schaffung dieses Werkes bis dahin unmöglich gemacht hatten. Gab es doch einmal eine Zeit, wo allen Ernstes von bayerischer Seite aus der Plan eines Süddeutsch-Österreichischen Gesamtkataloges in Erwägung gezogen wurde.

Eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken ist es aber, das Schrifttum aller Zeiten und Länder aufzubewahren, zu hüten und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen. Durch diese Tätigkeit haben die deutschen Bibliotheken auch im gewissen Sinne teil an der Entwicklung der deutschen Wissenschaft: denn in ihnen ist ein großer Teil des Forschungstoffes niedergelegt, auf dem dann die Wissenschaft aufbaut. Was nützen aber alle diese Schätze, wenn sie in mehr als hundert wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands zerstreut aufbewahrt werden, ohne daß sie in einem gemeinsamen Katalog zusammengefaßt sind, der sie erst bekannt und nutzbar macht? Es war daher ein Gebot bibliothekarischer Planwirtschaft, hier richtunggebend einzugreifen. Wohl hat es in den vergangenen Jahrzehnten nicht an Männern gefehlt, die die Forderung nach einem Deutschen Gesamtkatalog aufstellten. Ich erinnere hier nur an Treitschke, Althoff und Milkau, die bereits in den achtziger Jahren durch ihre Forderungen die Grundlage zu einem Gesamtkatalog schufen. Die entsprechenden Katalogunternehmungen des Britischen Museums in London und der Bibliothèque Nationale in Paris hatten damals die Anregung hierzu gegeben. Doch erst im Jahre 1895 konnte mit der Herstellung des Preussischen Gesamtkatalogs begonnen werden durch die Schaffung des Manuskripts auf Katalogzetteln. Schon in kurzer Zeit ergab sich die völlig überraschende Tatsache, daß etwa 60 v. H. der aufgenommenen Bücher nur in einer einzigen Bibliothek vorhanden waren. Im Jahre 1912 entschloß man sich zur Drucklegung. Der Ausbruch des Weltkrieges verhinderte jedoch die Ausführung dieses Planes. Erst im Jahre 1925 kam das Unternehmen erneut in Fluß, sodaß an die endgültige Drucklegung gedacht werden konnte.

Die große Gelegenheit, den Deutschen Gesamtkatalog zu schaffen, war gegeben: aber im entscheidenden Augenblick versagten gerade die bedeutendsten außerpreussischen Bibliotheken die zu diesem wichtigen Werk nötige Mitarbeit. Die preussischen Bibliotheken, und in erster Linie die Preussische Staatsbibliothek in Berlin, haben sich daher ein unbestreitbar großes Verdienst um das gesamte deutsche Bibliothekswesen erworben, indem sie mit der Tat vorangingen und allen Zweiflern zum Trost mit dem Druck des Katalogs begannen, der den Buchbesitz der beteiligten Bibliotheken von 1450 bis zum 31. Dezember 1929 umfaßte. Daß man aber die Notwendigkeit der Erfassung des gesamten deutschen Bücherbestandes auch damals im

Augenblicke hatte, geht daraus hervor, daß in den Preussischen Gesamtkatalog von vornherein der Besitz zweier außerpreussischer Bibliotheken, der Bayerischen Staatsbibliothek in München und der Nationalbibliothek in Wien, wenigstens teilweise eingearbeitet worden ist. Diese beiden Bibliotheken legten Wert darauf, daß ihre mit den preussischen Bibliotheken gemeinsamen Bestände in den Gesamtkatalog aufgenommen wurden. Mehr konnte damals leider nicht erreicht werden; denn weitere Verhandlungen hätten den Beginn des Druckes nur gefährden können. Im Jahre 1931 erschien endlich der erste Band des Preussischen Gesamtkataloges im Druck. Doch ständig regten sich Stimmen, die den Ausbau dieses Unternehmens zum Deutschen Gesamtkatalog forderten. Erst die Schaffung des Reichserziehungsministeriums, das die wissenschaftlichen Aufgaben der Länder zu den seinen machte, schuf die Möglichkeit zu dieser großen Gemeinschaftsarbeit der deutschen Bibliotheken. Durch den Erlaß vom 22. Mai 1935 ordnete Reichsminister Rust die Erweiterung des Preussischen Gesamtkatalogs zum Deutschen Gesamtkatalog an und beauftragte die Preussische Staatsbibliothek mit der sofortigen Inangriffnahme der notwendigen Vorarbeiten. In einem Rundschreiben vom 1. Juli 1935 wandte sich die Generaldirektion der Preussischen Staatsbibliothek an die wichtigsten deutschen Bibliotheken, die für eine Beteiligung in Frage kamen. Die Antworten der Bibliotheken bildeten dann die Grundlagen zu eingehenden Besprechungen, die auf Anordnung des Reichserziehungsministers am 30. Juli 1935 in Würzburg zwischen führenden deutschen und österreichischen Bibliothekaren stattfanden. Der ganze Plan wurde eingehend erörtert und völlige Einmütigkeit über den einzuschlagenden Weg erzielt. Die Schaffung dieses Unternehmens wurde mit großer Begeisterung begrüßt, obwohl man sich der Schwierigkeiten, vor allem auf personellem Gebiet, völlig bewußt war. Im Anschluß an die Würzburger Tagung erklärten rund hundert Bibliotheken Deutschlands, Österreichs und Danzigs ihre Bereitschaft, an diesem großen kulturellen Werk des Dritten Reiches mitzuarbeiten.

Auf Grund der Erfahrungen beim Druck des Preussischen Gesamtkatalogs und der eingehenden mündlichen Verhandlungen in Würzburg wurde durch Erlaß vom 28. Oktober 1935 die vorläufige Anweisung für die Mitarbeit der beteiligten Bibliotheken genehmigt. Mit dem 2. November 1935 begann bereits die Arbeit am Deutschen Gesamtkatalog: die ersten Druckfahnen wurden an die Bibliotheken versandt. Um welche große Aufgabe es sich handelt, mögen folgende Zahlen beweisen: die beteiligten hundert Bibliotheken verkörpern einen Bücherbesitz von etwa 35 Millionen Bänden. Vor allem aber die Vielgestaltigkeit und die geschichtliche Verschiedenheit dieser Bibliotheken bürgt für den hohen Wert des Deutschen Gesamtkatalogs, der dem Wissenschaftler das in den deutschen Bibliotheken vorhandene deutsche und ausländische Schrifttum in möglichster Vollkommenheit vor Augen führt. Die umfassende Katalogisierung dieses gesamten Buchbestandes der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken verbürgt aber erst die tatsächliche Auswertung der Bücher-schätze.

Mit lebhaftem Interesse hatten ausländische Fachkreise bereits das Entstehen und Wachsen des Preussischen Gesamtkataloges verfolgt, mit um so größerem Staunen und ehrlicher Bewunderung aber begrüßen sie die Schaffung des Deutschen Gesamtkatalogs, von dem sie sich selbst größten Nutzen versprechen.

Mit besonderem Interesse überprüften französische Fachkreise das ganze Unternehmen des Preussischen bzw. Deutschen Gesamtkataloges. Bereits im Jahre 1935 urteilte Leo Crozet, Paris, in Archives et Bibliothèques 1935 Seite 241 ff. folgendermaßen:

»In den letzten Tagen des Jahres 1935 ist der achte Band des Gesamtkatalogs der Preussischen Bibliotheken erschienen. Das Unternehmen schien in seinen Zielen so weit gesteckt, daß man anfangs an seiner Durchführbarkeit Zweifel hegen konnte. Der feste Wille und das Wissen derer aber, die die Idee des Gesamtkataloges erfaßt und ausgeführt haben, sind der Schwierigkeiten Herr geworden... Unter dem Namen des Aristoteles verzeichnet die Bibliothèque Nationale 750 Ausgaben; im Preussischen Gesamt-

*) Mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers mit einigen Weglassungen abgedruckt aus »Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung« (Weidmann), Heft 18.